



Ungleich besser

Ungleich besser! Verschiedenheit als Chance

Ausgangslage und Zielsetzung

Die Hochschulen in Deutschland sind zunehmend durch eine in vielfältiger Hinsicht heterogene Zusammensetzung ihrer Studierendenschaft herausgefordert. Beispielsweise

- haben fast alle Studierenden in Deutschland ihre **Hochschulzugangsberechtigung** bisher über die allgemeine Hochschulreife, die Fachhochschulreife oder die fachgebundene Hochschulreife erworben; der Anteil „nicht-traditioneller“ Studierender ist noch recht gering. Mit Blick auf den demografischen Wandel, die gewünschte Erhöhung der Studierquote und den bereits jetzt bestehenden Fachkräftemangel in den MINT-Fächern ist eine Ausweitung des Hochschulzugangs und deutliche Steigerung des Anteils „nicht-traditioneller“ Studierender jedoch unumgänglich;
- ist der Anteil der Studienanfänger/-innen aus „**bildungsfernen**“ **Schichten** bzw. aus sozio-ökonomisch schwächeren Familien an den Universitäten in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen. Wenngleich diese Gruppe an den Hochschulen nach wie vor eine Minderheit bildet, ist bereits ca. jeder fünfte Studienanfänger ein Arbeiterkind;
- sind knapp zehn Prozent der Studierenden **Bildungsausländer/-innen**. Etwa jeder sechste Studienanfänger (15,5 %) hat seine Hochschulzugangsberechtigung im Ausland erworben;
- liegt der Anteil der Studierenden mit **Migrationshintergrund** bei 8 % und wird weiter steigen;
- wird der Anteil der Studierenden **mit Kindern und Betreuungs- und Versorgungspflichten** (aktuell 8%) insbesondere dann zunehmen, wenn Hochschulen für Konzepte lebenslangen Lernens optieren, auch berufstätige Studierende gewinnen wollen und ihre Weiterbildungsangebote weiter ausbauen werden;
- sind mehr als 60 % der Studierenden parallel zu ihrem Studium während der Vorlesungszeit **erwerbstätig** und insoweit faktisch Teilzeitstudierende.

Um Studierende mit diesen Voraussetzungen in größerer Zahl für ein Hochschulstudium zu gewinnen und zum Studienerfolg zu führen, bedarf es eines abgestimmten Bündels curricularer und organisatorischer Maßnahmen, die systematisch die (zunehmende) Diversität der Studierendenpopulation hinsichtlich ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihres Bildungs- und Erfahrungshintergrundes sowie ihrer höchst unterschiedlichen Lebensumstände berücksichtigen.



Ungleich besser

Bisher haben die Hochschulen in Deutschland hierauf allenfalls punktuell reagiert, sich aber noch kaum strategisch auf diese Veränderungen eingestellt. Ausgangsgröße für die Hochschulplanung und –entwicklung ist häufig ein idealtypischer „Normalstudent“ – also ein Abiturient deutscher Herkunft, der im unmittelbaren Anschluss an den Schulabschluss ein Vollzeitstudium absolviert und dieses als seinen Lebensmittelpunkt betrachtet. Abweichungen von diesem Idealtypus werden weniger als strategische Herausforderung und Chance zur Profilbildung betrachtet als vielmehr als unliebsames Problem und Störung des Hochschulalltags.

Diversität an Hochschulen bedeutet indessen (kulturelle) Vielfalt und Reichtum an (personalen) Ressourcen und kann Wettbewerbsvorteile bringen, sofern die Verschiedenheit zur Entfaltung gebracht und systematisch in das Hochschulmanagement integriert wird.

Ziel dieses Programms ist es, gemeinsam mit ausgewählten Hochschulen Strategien und konkrete Maßnahmen zu entwickeln, wie mit Diversität im Alltag produktiv umgegangen werden kann, so dass die Verschiedenheit der Studierenden, ihrer Voraussetzungen, Zugänge und Begabungen als Chance begriffen und die damit verbundenen Potenziale ausgeschöpft werden. Die so gesammelten Erfahrungen sollen in die Entwicklung eines Auditierungsprozesses für das Diversity Management an Hochschulen einfließen.

Verfahren

Acht bis zehn Hochschulen, die sich bereits intensiver mit dem Thema Diversität und ihren verschiedenen Facetten befassen, sollen in einem Benchmarking-Club ihre Erfahrungen austauschen und Qualitätsstandards für ein Diversity-Auditierungsverfahren erarbeiten, das sie im Zuge dieses Prozesses selbst durchlaufen. Dabei sollen die Hochschulen Perspektiven und kreative Lösungen entwickeln, um strategische Planungen, Maßnahmen und Angebote zum Diversity Management zu implementieren und ggf. zu erweitern.

Ziel des Benchmarking-Clubs ist es, die konzeptionelle Arbeit der Hochschulen flankierend zu begleiten, die Umsetzung der Vorhaben zu unterstützen und die öffentliche Wahrnehmung des Themenfeldes zu fördern, so dass der strategische Bedeutungsgewinn von Diversity Management innerhalb der Hochschullandschaft sichtbar werden kann. Aus den so gesammelten Erfahrungen soll ein Konzept für ein hochschulspezifisches Auditierungsverfahren zum Diversity Management entwickelt werden.

Hinzu kommen gezielte öffentlichkeitswirksame gemeinsame Auftritte. Der Benchmarking-Club tagt in geschlossenem Rahmen, veröffentlicht jedoch ausgewählte Ergebnisse aus den jeweiligen Hochschulprojekten und verfasst ggf. gemeinsame Stellungnahmen.



Ungleich besser

Daher soll die Verantwortung für das Hochschulprojekt direkt bei der Hochschulleitung liegen, diese arbeitet neben der/dem Ansprechpartner/-in des Projektes persönlich im Benchmarking-Club mit.

Die Arbeit im Benchmarking-Club ist auf eine Dauer von zwei Jahren angelegt und wird voraussichtlich am 1. Juli 2010 beginnen. Sie wird von CHE Consult koordiniert und operativ begleitet und ist für die teilnehmenden Hochschulen kostenfrei.

Zusätzlich erhalten diese jeweils € 25.000,- für die Anschubfinanzierung einer konkreten Maßnahme zur Unterstützung der Diversität ihrer Studierenden (beispielsweise zielgruppenspezifische Beratungs- und Betreuungsangebote wie Buddy-, Mentoring- oder Tandemprogramme, Differenzierung und Flexibilisierung des Studienangebotes, Qualitätsentwicklung von Studienorganisation, Maßnahmen zur Verbesserung der Datenlage oder der Diagnostik, Sensibilisierung des lehrenden und administrativen Personals etc.).

Interessierte Hochschulen können sich **bis zum 11. Juni 2010** um die Teilnahme am Benchmarking Club mit einem Motivationsschreiben (drei bis maximal fünf Seiten) bewerben. Bitte legen Sie dar,

- warum Sie sich für die Teilnahme am Benchmarking-Club interessieren,
- inwieweit die Diversität der Studierenden bisher in Ihrer Hochschulplanung und -entwicklung berücksichtigt wird;
- welche konkreten Maßnahmen zur Unterstützung der Diversität bereits durchgeführt werden;
- wofür der Förderbetrag in Höhe von € 25.000,- eingesetzt werden soll; und
- welche Vorerfahrungen und Expertise Sie in den Benchmarking Club einbringen wollen;
- wie die Nachhaltigkeit und Übertragbarkeit des Projektes gesichert werden kann.

Bitte fügen Sie dem Schreiben das dieser Ausschreibung beigefügte Deckblatt bei und senden alle Antragsunterlagen in fünffacher Ausfertigung (lose Blätter; nicht geheftet, geklammert oder gebunden!) an

Bettina Jorzik
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Barkhovenallee 1
45239 Essen

Die Auswahl der Hochschulen erfolgt durch den Stifterverband und CHE Consult, ggf. unter Hinzuziehung externer Expert(inn)en.

Bei der Zusammensetzung des Benchmarking Clubs wird auf größtmögliche Vielfalt der teilnehmenden Hochschulen (nach Hochschultyp, Größe, regionalem Umfeld u.ä.) und die Berücksichtigung möglichst vieler Diversitätsfacetten geachtet.